

Fünfter Geschäftsbericht

über die

Musikschule in Zürich

1880—81



ZÜRICH
Druck von Orell Füssli & Co.
1881

Mitglieder des **Verwaltungsrathes** waren während des Geschäftsjahres:

die HH. Dr. MOUSSON,	}	als Abgeordnete der Tonhalle gesellschaft.
" Prof. Dr. WIRZ, I. Aktuar,		
" LAVATER-WEGMANN,		
" F. HAGENBUCH, M. v. WYSS, Präsident, Prof. Dr. SCHNEIDER,		als Abgeordnete der Allgem. Musik gesellschaft.
" F. HEGAR, C. HINDERMANN, Prof. R. ESCHER,	" "	des Gemischten Chors .
" G. WEBER, BIETENHOLZ, SCHILLER,	" "	der Harmonie .
" C. ATTENHOFER, Dr. ZUPPINGER, L. STEINER,	" "	des Männerchors Zürich .
" J. HEIM, Prof. J. C. HUG, J. BAUR, als Abgeordnete der Musik kommission der Zürch. Schulsynode .		
" H. v. WYSS, II. Aktuar.		

Die **Direktion** bildeten

die HH. F. HAGENBUCH, Präsident, H. v. WYSS, Aktuar, C. HINDERMANN, Quästor, F. HEGAR, Director.
J. HEIM, G. WEBER, STEINER-SCHWEIZER.

Als **Lehrer** wirkten

für Klavierspiel	die HH. EICHHORN, ESCHMANN, FREUND, GLOGGNER, J. HEGAR, RUHOFF, STEINMETZ, GUSTAV WEBER; als Hilfslehrer : Fr. HEISTERHAGEN u. Hr. GABRIEL WEBER.
" Violinspiel	Herr KAHL.
" Cellospiel	" J. HEGAR.
" Flötenspiel	" KRETSCHMAR.
" Orgelspiel	" GUSTAV WEBER.
" Sologesang	" GLOGGNER.
" Chorgesang	die HH. ATTENHOFER, F. HEGAR und BAUR.
" Zusammenspiel	Herr F. HEGAR.
" Theorie	" GUSTAV WEBER.
" Aesthetik und Geschichte der Musik	" GUSTAV WEBER.
" Harfe	" E. HEIM.
" Italienische Sprache	Fr. SCHWEIZER.

Supplement des Catalogs

der

Bibliothek der Musikschule Zürich.



Verzeichniss der Bücher.

Angeschafft von der Musikschule:

- Ehlert*, Louis, Aus der Tonwelt.
— — Briefe über Musik.
Hanslick, Dr. Ed., Musikalische Stationen.
— — Aus dem Concertsaal.
Hiller, Dr. Ferd., Briefe an eine Ungenannte.
Jahn, C. F., L. v. Beethoven als Mensch und als Künstler.
Liszt, Franz, Friedrich Chopin.
Nietzsche, Friedrich, Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik.
Ramann, L., Franz Liszt, Bd. I. (1811—1840.)
Reissmann, Illustrierte Geschichte der deutschen Musik.
Spitta, Philipp, Johann Sebastian Bach, Bd. II.
Thayer, A. W., L. v. Beethoven's Leben, Bd. III.
Wasielewsky, W. Jos. v., Robert Schumann.
Waldersee, Paul Graf, Sammlung musikalischer Vorträge, Serie I.

Musikalien.

a) Schenkungen von hiesigen Privaten.

Partituren:

- Schubert*, Franz, Lieder (Manuscripte):

- „Viel tausend Sterne prangen“ für Sopran, Alt, Tenor, Bass und Pianoforte.
„Der Wintertag“ für Tenor, Bass und Pianoforte.
„Die Entfernte“
„Räuberlied“
„Fischerlied“
„Es rieselt klar“
- } für Tenöre und 2 Bässe.

Für Klavier:

- Beethoven*, Entre Actes zu Egmont.
— — Coriolan Overture (vierhändig).
— — Sonaten und Menuetten.
Cramer, Dulce et Utile Recueil.
Czerni, Takt-Schule.
Herz, Op. 119, 15 Etudes brillantes.
Hummel, Op. 13, Sonate I.
— — Op. 55, „La bella Capricciosa“ Polacca.
— — Op. 81, gr. Sonate, Fis-moll.
— — Op. 106, Sonate brillante.
— — Op. 109, Rondeau brillant.
— — Op. 120, „La Galante“ Rondeau.
Hünter, Op. 21, Quatre Rondinos.
— — Op. 114, 25 Etudes.
Klauwell, Op. 6, Frühlingsklänge (vierhändig).
Köhler, Op. 60, Etuden.
— — Op. 70, Klavier-Studien.
Lemoine, Op. 37, 50 Etudes, Livre I, No. 1—25.
Mendelssohn, Capriccios.
— — Caprice III.
Moscheles, Allegro di Bravura.
Rehberg, W., Impromptu.
Reinecke, Op. 69, Nocturno.
Schmitt, Aloys, Op. 114, Etuden 3. Stufe.
Voss, Charles, Op. 126, „La Gracieuse“ Impr. mélodique.
Weber, C. M. v., Op. 62, Rondo brillant.
— — Op. 65, Aufforderung zum Tanz.
— — Op. 72, Polka brillante.
Wolff, Lecture Rhythmique, I. II. Serie.
— — 24 Etudes.

Für Orgel:

- André*, Jul., Op. 35, 12 Orgelstücke.

Arrangements für Flöte, Violine und Harmonium
oder Piano.

Menzel, C., „Erholungs-Stunden.“

- — Nr. 1, Bach, J. S., Sarabande aus der englischen Klaviersuite 4.
- — Nr. 2, Beethoven, Andante aus der I. Sinfonie.
- — Nr. 3, „ „ „ „ V. „
- — Nr. 4, „ Marcia funebre aus der Eroica.
- — Nr. 5, „ Largo aus dem Klavier-Trio Op. 1, Nr. 2.
- — Nr. 6, „ Variationen aus dem Septett Op. 20.
- — Nr. 8, Händel, Menuett aus Samson.
- — Nr. 9, „ Trauermarsch.
- — Nr. 10, Haydn, Variationen aus dem Kaiserquartett.
- — Nr. 12, Mozart, Larghetto aus dem Clarinett-Quintett Op. 108.

Arrangements für Flöte, Violine und Piano.

Menzel, C., „Echos musicaux.“

- — Nr. 1, Beethoven, Scherzo du Trio, Op. 1, Nr. 2.
- — Nr. 2, „ Allegro I du Septuor, Op. 20.
- — Nr. 3, „ Allegretto de la Sinfonie VIII.
- — Nr. 4, Haydn, Finale de la Sinfonie en Sol.
- — Nr. 5, Kreuzer, Frühlingruhe, mélodie célèbre.
- — Nr. 6, Mendelssohn, Marche nuptiale du Songe d'une nuit.

Für Gesang:

- Bellini*, Arie aus der „Nachtwandlerin.“ Mit Orchesterbegleitung.
- Morlachi*, Fr., Romanze aus „Tebaldo und Isolina.“ Mit Orchesterbegleitung.
- Rossini*, Cavatine aus „Il Giuramento.“ Mit Orchesterbegleitung.
- Thomas*, Ambr., Polonaise aus „Mignon.“ Mit Orchesterbegleitung.

b) Angeschafft von der Musikschule.

Partituren:

- Wagner*, Richard, „Der Ring des Nibelungen.“
 - I. Rheingold.
 - II. Die Walküre.

Klavier-Auszüge:

- Wagner*, Richard, Rienzi.
- — Der fliegende Holländer.
- — Tannhäuser.
- — Richard, Lohengrin.
- — Tristan und Isolde.

Wagner, Meistersinger.

— — Rheingold.

— — Die Walküre.

— — Siegfried.

— — Götterdämmerung.

Für Klavier:

Hiller, F., Concert in Fis-moll, Op. 69. Mit Orchesterbegleitung.

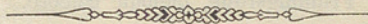
Hummel, Concert in A-moll. Mit Orchesterbegleitung.

Für Gesang:

Bruch, Max, Recitativ und Arie aus „Arminius.“ Mit Orchesterbegleitung.

Gluck, Arie aus „Orpheus.“ Mit Orchesterbegleitung.

Mozart, Concert-Arie „Bald muss ich dich verlassen.“ Mit Orchesterbegleitung.



Tit.!

Die Frequenz der Musikschule während des fünften Schuljahres, Ostern 1880 bis dahin 1881, war nicht so stark wie im letzten Jahre. An der Dilettanten-Abtheilung betrug die Schülerzahl im Sommersemester 271 (109 Schüler und 162 Schülerinnen) und im Wintersemester 252 (84 Schüler und 168 Schülerinnen), durchschnittlich somit 261 mit 4 ganzen und 2 halben Freiplätzen.

Ferner wurde am Lehrerinnen-Seminar der Unterricht erteilt im Sommersemester an 49, im Wintersemester an 46 Schülerinnen.

Die Künstlerschule wurde im Sommersemester von 8 Schülern (4 Herren und 4 Damen), im Wintersemester von 13 (5 Herren und 8 Damen) besucht, wobei sich die Fächer folgendermassen vertheilen:

	Zahl der Schüler.		Zahl der Schülerinnen.	
	1. Sem.	2. Sem.	1. Sem.	2. Sem.
a) Klavier	4	5	5	8
b) Orgel	3	2	1	1
c) Violine	1	3	—	—
d) Cello	1	1	—	—
e) Zusammenspiel	4	4	4	8
f) Sologesang	4	4	2	8
g) Chorgesang (obligatorisch) ...	4	5	4	8
h) Theorie	4	5	4	7
i) Geschichte der Musik (obligat.)	4	5	4	8
k) Kompositionslehre	—	—	—	—
l) Partitur und Dirigiren	4	4	—	—

Von den Schülerinnen des Lehrerinnenseminars und von Lehrern und Lehramtskandidaten wurden folgende Fächer besucht:

	Zahl der Schüler.		Zahl der Schülerinnen.	
	1. Sem.	2. Sem.	1. Sem.	2. Sem.
a) Klavier	2	2	50	50
b) Orgel	1	1	—	—
c) Violine	1	1	1	1
d) Chorgesang	1	1	51	51
e) Aesthetik	1	1	—	—

An der Dilettantenschule wurde der Unterricht in folgenden Fächern ertheilt:

	Zahl der Schüler.		Zahl der Schülerinnen.		Zahl der bei sämtlichen Abtheilungen in Rechnung fallenden Stunden.
	1. Sem.	2. Sem.	1. Sem.	2. Sem.	
a) Klavier	65	60	133	125	5397
b) Orgel	2	3	—	—	156
c) Violine	24	19	1	1	812
d) Violoncell	4	3	—	—	124
e) Flöte	4	3	—	—	82
f) Zusammenspiel	—	—	2	1	148
g) Sologesang	6	1	25	32	1193
h) Chorgesang (obligatorisch) ...	98	74	151	157	499
i) Theorie, Komposition, Partitur- spiel u. s. f.	6	2	4	3	366
k) Geschichte der Musik	32	22	54	47	19
					<hr/> 8796

Es fanden drei musikalische Abendunterhaltungen statt, an denen sich 26 Schüler und Schülerinnen als Ausführende beteiligten.

An der Künstlerschule erhielten in jedem Semester je zwei Schüler ganze Freiplätze. Bei der Dilettanten-Schule wurde zwei Schülern Krankheits halber das Schulgeld für ein Quartal erlassen; von zwei andern war es nicht erhältlich.

Einem begabten und fleissigen Schüler der Künstlerschule bewilligte der Verwaltungsrath zunächst auf ein Jahr ein Stipendium von Fr. 1000 zur Vollendung seiner Studien im Ausland.

Versuchsweise gestattete man fähigen Schülern die Aufnahme in die Schule, auch wenn sie das zehnte Jahr erst angetreten haben.

Wie in den vorhergehenden Jahren wurde auch im Winter 1881/82 ein Gesang- und Theoriekurs für Lehrer und Lehramtskandidaten, für welchen sich einzelne Lehrer lebhaft

interessiren, veranstaltet. Grössere Bedeutung kommt aber dem *ausserordentlichen Kurse* zu, welcher im Jahr 1881 vom 19. bis 30. April in Zürich stattfand. Die Statuten der Musikschule bezeichnen als eine ihrer Aufgaben „die Unterstützung der Kunstbestrebungen auf dem „Gebiete des Volksgesanges in Schulen und Vereinen durch Ermöglichung der musikalischen „Bildung von Lehramtskandidaten und durch Eröffnung periodischer Wiederholungs-, Lehr- und „Uebungskurse für Lehrer und Leiter des Volksgesanges.“ In Folge des Entgegenkommens der Liederbuchkommission der Schulsynode, und da auch die Erziehungsdirektion sich zur Unterstützung des Unternehmens bereit erklärte, suchte die Musikschule durch Veranstaltung eines solchen Gesangsdirektorenkurses im laufenden Jahre diesem Theile ihrer Aufgabe nachzukommen.

An diesem Kurse nahmen 52 zürcherische Lehrer Theil; jedes Kapitel hatte ein Quartett zu demselben entsendet, Zürich und Winterthur deren zwei. Der Unterricht wurde nach folgendem Stundenplan ertheilt: 8 bis 9 Theorie, 9 bis 11 Sologesang, $2\frac{1}{2}$ bis $3\frac{1}{2}$ Theorie, $3\frac{1}{2}$ bis $4\frac{1}{2}$ Quartettgesang, $4\frac{1}{2}$ bis 6 Chorgesang. Dienstag, Donnerstag und Samstag (11 bis 12 Uhr) fanden Vorträge über Geschichte der Musik statt. Die theoretischen Fächer wurden durch Herrn Gustav Weber, die praktischen (Solo-, Quartett- und Chorgesang) durch Herrn Attenhofer ertheilt.

Dem Berichte des Herrn Gustav Weber über die von ihm gelehrteten Fächer entnehmen wir Folgendes :

„Abweichend vom Lehrgang der beiden frühern Kurse, an welchen die Harmonielehre nach dem Richter'schen Buche durchgenommen wurde, erstreckte sich diessmal der Unterricht über das ganze Gebiet der Musiktheorie, musste sich aber natürlich wegen der Kürze der Zeit auf die Darlegung der Hauptgrundsätze beschränken. Für den Lehrer und Vereinsdirigenten ist meines Bedünkens die Kenntniss der Fundamente der Akustik und Organik, der Metrik und Rhythmik, der Melodik mindestens ebenso wichtig wie die des harmonischen Aufbaus. Die Kurstheilnehmer hatten sich das „Lehrbuch der Tonkunst“ von Selmar Bagge, ein populär gehaltenes, die verschiedenen Gebiete der Musikwissenschaft kurz behandelndes Werk anzuschaffen, mehr um später zu Hause über Einzelnes nachlesen und ihr Wissen erweitern zu können, als dass dieses Buch für den Unterricht als Grundlage gedient hätte. Der Kurs in der Theorie sollte die Lehrer in den Stand setzen, die Form eines Musikstückes, z. B. eines Liedes, erkennen zu können, dessen metrischen, melodischen und harmonischen Bau zu verstehen; zudem sollten sie Anleitung erhalten, eine Melodie richtig zu bilden, ein einfaches Lied korrekt zwei-, drei- und vierstimmig zu setzen, für Frauen-, gemischten- oder Männerchor zu arrangiren.

Zuerst wurden die Grundsätze der Akustik erläutert, Entstehung und Wesen der Töne, deren Höhe und Tiefe, die Stärke, die Klangfarbe etc. erklärt. In der Lehre von

den verschiedenen Musikinstrumenten (Organik) wurden die zur Erzeugung der Stimme erforderlichen Organe: Lungen, Kehlkopf und Mundhöhle eingehender behandelt und beschrieben. Die Kurstheilnehmer lernten die Stimme und deren verschiedene Register (Brust-, Falsett- und Kopfstimme) kennen und die Stimmen ihrer Eigenart gemäss eintheilen. Hierauf kamen die Grundzüge von Metrik und Rhythmik, dann diejenigen der Melodik. Vorerst nahmen wir die Tonleitern, deren Bau und Transposition, Dur und Moll durch, dann suchten wir hübsche Tonreihen zu bilden und sie zu einem logischen Ganzen abzurunden. Die Poesie wurde zu Hülfe gerufen, ein geistliches Lied componirt, wobei die bei gefühlvoller Deklamation sich ergebenden Hebungen und Senkungen der Stimme für die melodische Gestaltung massgebend waren: so entstunden Choräle. Die Herbeiziehung eines belebten Rhythmus führte zum weltlichen Liede. Es wetteiferten nun die verschiedenen Kurstheilnehmer in der Komposition der an die Tafel geschriebenen Gedichte und mehrere Kapitel brachten ganz hübsche Lieder zu Stande, die, von Allen gesungen, zur Belebung beitrugen und nicht wenig Freude machten, den glücklichen Componisten natürlich am meisten.

Die Intervallenlehre gab die Mittel an die Hand, solche Lieder korrekt zweistimmig setzen zu können. Die nun folgende Accordlehre machte die eifrigen „Schüler“ mit den verschiedenen Arten Dreiklänge, Septimenaccorde und mit deren Umkehrungen, ferner mit den Nonaccorden und den alterirten bekannt; auch die Modulationen und die harmoniefreien Töne (Orgelpunkt, Durchgangs- und Wechselnoten, Vorhalte, Anticipationen) wurden behandelt und die Grundsätze für eine richtige, schöne Stimmführung, für die regelrechte Verbindung verschiedener Accorde gelehrt. Die Analyse einzelner Lieder aus dem Synodal-Gesangbuche und die Harmonisirung einiger Melodien bildeten die Nutzenanwendung des Gelernten. Mit einer kurzen Erläuterung über das Wesen des Contrapunktes, mit der Erklärung contrapunktischer und einiger instrumentalen Formen (Imitation, Canon, Fuge, Rondo, Sonate etc.) schloss der Theorieunterricht ab.

In den sechs Vorlesungen über Geschichte der Musik wurde gesucht, ein Bild der Kunstentwicklung von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart zu geben. Sie behandelten daher die folgenden Epochen: 1. Die Musik des Alterthums. 2. Die christliche Musik. Gregor, Hucbald, Troubadours, die Fahrennden. 3. Die alten Niederländer und Italiener, Entstehung von Oper und Oratorium. 4. Die deutsche Musik. Choräle, Bach, Händel, Gluck. 5. Haydn, Mozart, Beethoven. 6. Die Romantiker und die Neuzeit.

Die Dauer des Kurses war zu kurz, als dass die Kurstheilnehmer viel positives Wissen und Können sich hätten aneignen können; doch wird wohl Einiges haften bleiben und ich hoffe, gar Mancher werde das, was er gelernt, festzuhalten suchen und durch Privatstudium seine Kenntnisse erweitern und vertiefen.“

Herr Attenhofer äussert sich folgendermassen:

„Meinem Berichte über den Gang des praktischen Theiles des Direktorenkurses schicke ich voraus, dass schon während zwei Wintersemestern für eine Anzahl Lehrer des Kantons ein ähnlicher Kurs an der Musikschule abgehalten wurde und dass ich bei dieser Gelegenheit wahrnehmen konnte, was in gesanglicher Beziehung unsern Lehrern am meisten mangelt. Es ist das die richtige Bildung des Tones und namentlich eine korrekte, von allem Dialekte freie, gut deutsche Sprache. Es ist hier nicht der Ort dazu, auf Einzelheiten einzutreten, ich betone nur, dass eine rauhe, unschöne Aussprache den Gesang wohl ebenso sehr beeinträchtigt, als eine mangelhafte Tonbildung, ist aber beides beisammen, um so schlimmer.

Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, war mein Erstes, den Theilnehmern des Direktorenkurses an der Hand von Jul. Stockhausens Vocal-Tabelle alle Schattirungen der Vocale zu erklären und praktisch ausführen zu lassen. Der praktische Theil des Unterrichtes war eingetheilt in zwei Stunden Vormittags (9—11 Uhr) und zwei bis drei Stunden Nachmittags (3—5 $\frac{1}{2}$ Uhr). Die Vormittagsstunden wurden ganz der Tonbildung und Aussprache gewidmet. Der Anfang bestand immer im Aushalten von Tönen auf den Vocal *a*, später auch auf andern Vocalen, und haben die Theilnehmer bald die gute Einwirkung dieser Uebungen wahrgenommen. Die Stimmen wurden wohlklingender, der Athem länger und das Gaumige beim Tonansatze mehr und mehr entfernt.

An diese Uebungen reihten sich solche für Aussprache, namentlich mit Berücksichtigung der Consonanten und der Diphthongen, wobei letztere uns wohl die grössten Schwierigkeiten bereiteten. Nebst technischen Studien verschiedenster Art wurden dann eine Anzahl von Concones Solfeggien zur Bildung der Stimme sowohl, als des schönen Vortrages durchgenommen und ferner, um den Theilnehmern auch einen Einblick in den polyphonen Gesang zu geben, Duette v. Händel. Dass die Eintheilung der Stimme in die verschiedenen Register und der Umfang namentlich der Kinderstimme erklärt wurde, ist selbstverständlich. Von gutem Erfolge in jeder Beziehung war auch das Studium einstimmiger Lieder mit Pianofortebegleitung von Beethoven, Schubert und Mendelssohn, welche von Allen zusammen gesungen wurden. An diesen Vorträgen konnte namentlich die Aussprache veredelt und den Theilnehmern ein Begriff von der richtigen Gesangsdeklamation und vom Solo-Gesange überhaupt beigebracht werden. Diese Art des Singens sowohl, als der Stoff war den Meisten neu und mit Freude und Begeisterung wurden diese Perlen unserer Liederliteratur gesungen.

Die Nachmittagsstunden waren für den Quartett- und Chorgesang, sowie für die Direktionsübungen bestimmt. Die Quartett-Vorträge wurden von je zwei hierzu aufgeforderten

Theilnehmern beurtheilt, die Fehler und Vorzüge beleuchtet, und wenn auch im Anfange die Urtheilsabgabe etwas schüchtern und unbeholfen ausfiel, so bekam im Verlaufe des Courses die Kritik mehr Form und Schärfe und manch richtiges Urtheil wurde gefällt. Auch bei diesen Vorträgen zeigten sich die meisten Fehler in der Tonbildung und der Aussprache. Liess ein Quartett betreffend Auffassung zu wünschen übrig, so wurde das Lied vom ganzen Chore geübt und so Allen der richtige Vortrag desselben beigebracht. Bei diesen Uebungen dirigirten abwechselnd die Kurstheilnehmer selbst, und es zeigte sich hiebei allerdings Mancher noch unbeholfen, während dagegen Andere den Taktstock schon mit mehr Geschick führten.

Während des Courses wurden dann noch vier Chöre („Wanderers Nachtgebet“ von C. M. v. Weber, „Der frohe Wandersmann“, von Mendelssohn, „Der Landsknecht“, von Gustav Weber und „Ave Maria“, von Attenhofer) vom Unterzeichneten selbst mit dem Chore auf's Sorgfältigste eingeübt und es ergab sich hierbei zur Freude Aller das Resultat, dass die Anstrengungen bei den Ton- und Sprachbildungsübungen des Vormittags nicht umsonst gewesen.

Am Schlusse meines kurzen Berichtes angelangt kann ich nicht unterlassen, nochmals auf das zu Anfang Gesagte hinzuweisen und zu betonen, dass der Tonbildung und der schönen Aussprache an unsern Lehranstalten die grösste Aufmerksamkeit geschenkt werden möchte; nur der Lehrer, der einen richtigen Begriff von schönem Ton und schöner Aussprache hat, ist im Stande, im Fache des Schulgesanges mit Erfolg zu wirken und nur durch die **Schule** kann unser Gesangswesen gehoben werden. Und nun bleibt mir noch übrig zu konstatiren, dass während der ganzen Dauer des Courses die Theilnehmer mit Liebe und Hingabe sich allen Anstrengungen unterzogen und das Verhältniss zwischen Lehrer und Lernenden immer ein recht freundliches war.

Möchten die Tage vom 19. bis 30. April dazu beigetragen haben, den Gesang in unsern Schulen und in den Vereinen zu veredeln und auf eine immer höhere Stufe zu bringen.“

Ueber die Anschaffungen für die Bibliothek enthält das beiliegende Supplement des Kataloges die nöthigen Aufschlüsse. Als einer recht freundlichen Erscheinung erwähnen wir des Geschenkes von Fr. 50. —, welches uns eine Schülerin bei ihrem Austritte für Anschaffung von Büchern zukommen liess.

Bei Abnahme der letztjährigen Rechnung bestimmte der Verwaltungsrath, es sollen aus dem Current-Vermögen Fr. 5000 auf den Baufond und Fr. 2000 auf den Stipendienfond des Stiftungsgutes übergetragen werden; gleichzeitig ermächtigte er die Direktion zur Anschaffung eines Concertflügels. Es gelang uns, um Fr. 2500 ein vorzügliches Instrument von Blüthner anzuschaffen.

Wie aus der Rechnung hervorgeht, konnte das Stiftungsgut durch Zuschlag der Zinsen zum Kapital und der oben erwähnten Ueberträge auf Fr. 113,642. 30 gebracht werden.

Dagegen ergab die Betriebsrechnung, zum ersten Male seit dem Bestande der Schule, statt der bisherigen Vorschläge einen Rückschlag von Fr. 3055. 07. Zur Erklärung dieses sehr unerwünschten Ergebnisses führen wir an, dass das Schuljahr wegen der späten Ostern zwei Wochen längere Unterrichtszeit als gewöhnlich mit sich brachte, was ungefähr Fr. 1600 mehr Honorar an die Lehrer, welche nach Stunden bezahlt werden, erforderte, während das Schulgeld der Schüler ein festes ist. Sodann machten mehrfache Erkrankungen von Lehrern nahezu Fr. 1300 Mehrausgaben für Stellvertretung nöthig. Der Gesangsdirektorenkurs kostete die Schule Fr. 650 und endlich brachte die Herabsetzung des Schulgeldes für die Künstlerschüler einen Ausfall von Fr. 800 mit sich.

Einen schweren Verlust erlitt unsere Anstalt durch den Tod des Herrn Musikdirektor J. Heim, welcher bei der Gründung der Schule eifrig mitwirkte und seit Eröffnung derselben als Mitglied der Direktion mit seinen Kenntnissen und durch seine reichen Erfahrungen der Schule in aufopfernder Weise die werthvollsten Dienste leistete.

Wir ersuchen die Gönner unserer Schule deren Gedeihen durch Fortsetzung ihres Wohlwollens kräftigen zu helfen.

Zürich, 10. Oktober 1881.

Namens der Direktion:

Der Präsident:

Hagenbuch.

Der Aktuar:

H. v. Wyss.

Vorstehender fünfter Geschäftsbericht der Direktion der Musikschule sammt Rechnungsstellung ist vom Verwaltungsrathe geprüft und unter Verdankung genehmigt worden.

Zürich, den 25. October 1881.

Namens desselben:

Der Präsident:

M. v. Wyss.

Der erste Aktuar:

Prof. Dr. Wirz.

Beilage A.

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

	Soll		Haben	
	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
Vortrag letzter Rechnung			4,386	33
Musikalien- und Instrumenten-Conto				
Abschreibung 20 0/0 auf Musikalien	349	35		
" 5 0/0 auf Instrumenten	760	—		
Mobiliar-Conto				
Abschreibung 10 0/0	193	—		
Bibliothek-Conto				
Abschreibung 10 0/0	110	60		
Heizungs- und Beleuchtungs-Conto	1,686	90		
Lokalmiethe-Conto	1,720	—		
Spesen-Conto	3,688	55		
Zinsen-Conto			790	30
Musikalien-Miethe-Conto			179	70
Unterrichts-Conto			4,547	—
Dotations-Conto			50	—
Stipendienfonds-Conto, Uebertrag	2,000	—		
Schulgut-Conto	2,500	—		
Bilanz-Conto, Verlust			3,055	07
	13,008	40	13,008	40
Schluss-Bilanz.				
Stiftungsgut-Conto			30,416	30
Stipendienfonds-Conto			18,713	10
Baufonds-Conto			64,512	90
Total des Stiftungsvermögens			113,642	30
(Am 30. April 1880 betrug dasselbe Fr. 102,707. 85, also Vermehrung um Fr. 10,934. 45.)				
Schulgut-Conto			30,335	—
Werthschriften-Conto	109,150	—	7,730	—
Subventionen-Conto				
Musikalien- und Instrumenten-Conto				
Inventarbestand	15,760	—		
Mobiliar-Conto				
Inventarbestand	1,600	—		
Bibliothek-Conto				
Inventarbestand	980	—		
Zürcher Kantonalbank	24,434	—	3,500	—
Diverse Creditoren				
Diverse Debitoren	40	—		
Cassa-Conto	188	23		
Gewinn- und Verlust-Conto	3,055	07		
	155,207	30	155,207	30

Beilage B.

Prüfung

der beiden obern Chorgesang-Klassen

Donnerstag den 31. März, Abends 4^{1/2} Uhr in der kathol. Kirche.

Bruchstücke aus dem Oratorium „Elias“ von Mendelssohn.

Orgelspiel in der Grossmünsterkirche

Montag den 11. April, Vormittags 11 Uhr:

PROGRAMM.

- | | | |
|--|--|---------------------------|
| 1. J. S. Bach. | Toccata in D-moll | Herr <i>Rehberg</i> . |
| 2. Präludium und Choral (Choralbuch von Szadowsky) | | Herr <i>Honegger</i> . |
| 3. J. S. Bach. | Präludium und Fuge in Es-dur | Herr <i>Jecklin</i> . |
| 4. E. F. Richter. | Fantasie in A-moll | Herr <i>Lüning</i> . |
| 5. Saint-Saëns. | Élévation | Fräulein <i>Alpiger</i> . |
| 6. Gade. | Tonstück | Herr <i>Staub</i> . |
| 7. Widor. | Allegro cantabile und Toccata in F-dur | Herr <i>Knecht</i> . |

Prüfung der vorgeschrittensten Schüler und Schülerinnen

Montag den 11. April, Abends 6 Uhr im grossen Tonhallsaal.

PROGRAMM.

- | | | |
|-----------------|---|--|
| 1. Hummel. | Konzert für Klavier in A-moll, erster Satz . | Herr <i>Rehberg</i> . |
| 2. Bruch. | Arie aus Arminius | Fräul. <i>von Kolke</i> . |
| 3. Hiller. | Konzert für Klavier in Fis-moll, erster Satz . | Herr <i>Knecht</i> . |
| 4. Thomas. | Polonaise aus der Oper „Mignon“ | Frau <i>Steinmann-Vollmer</i> . |
| 5. Beethoven. | Adagio u. Polonaise aus op. 8 für Flöte arrangirt | Herr <i>Nägeli</i> . |
| 6. Halévy. | Arie aus der Oper „die Königin von Cypern“ | Fräul. <i>Abdorf</i> . |
| 7. Beethoven. | Konzert für Klavier in C-dur, erster Satz . | Fräul. <i>Peter</i> . |
| 8. Spohr. | Duett aus der Oper „Jessonda“ | Frau <i>Sprenger</i> und Frl.
<i>Abdorf</i> . |
| 9. Mendelssohn. | Capriccio für Klavier in H-moll | Fräul. <i>Alpiger</i> . |